

# Āyukusala im Weltkloster

**Ehrwürdige Bhikkhunī Vajirā [BV] fragt Ehrwürdigen Āyukusala Thera [AT]  
am 25. September 2006**

Bhikkhunī Vajirā: Ehrwürdiger Āyukusala, seit Anfang Oktober dieses Jahrs 2006 wirst du in dem Weltkloster Radolfzell weilen. Ich möchte dir in diesem Zusammenhang Fragen stellen, die sich in drei Bereiche einteilen lassen. Also erstens, was ist die Idee eines Weltklosters; zweitens, was ist deine Motivation, in diesem Projekt mitzumachen; drittens, was meinen dazu deine Freunde, Schüler und Unterstützer?

Āyukusala Thera: Deine ersten zwei Fragen, ehrwürdige Vajirā, kann ich kurz und bündig beantworten, indem ich sage, dass die Idee des Weltklosters voll mit dem übereinstimmt, was ich seit 1966 als mein Lebensziel anstrebe. Damals habe ich mich darüber mit meinem Lehrer Dr. Dušan Kafka, dem Vorsteher der Prager Unitaria, und Herrn Professor Erich Fromm nach seiner Vorlesung in Prag unterhalten. Es ging uns darum, die Unität der Weltreligionen herauszuschälen und für eine bessere Welt der Zukunft zu nützen. Und, was die Meinung meiner Freunde dazu betrifft, wäre ein langes Thema.

BV: Gerne möchte ich auf dein vierzig Jahre altes Streben, Ehrwürdiger, in einem nächsten Gespräch zurückkommen. Jetzt sage bitte nur, was ist die Idee des Weltklosters in Radolfzell. Und allem voraus: Ist es nicht ein Widerspruch, über ein „Welt-Kloster“ zu sprechen? Du selber hast vor zehn Jahren der Welt ganz entsagt und bist in Kloster als Mönch eingetreten...

AT: Du hast Recht, indem du sagst, das Kloster bedeutet, der Welt zu entsagen. Und so werde ich mein „der-Welt-entsagendes“ Leben des Bettelmönchs konsequent weiterführen — auch wenn ich durch mein Wissen und Können allen dienen werde, die mit mir im Weltkloster Radolfzell Kontakt aufnehmen. So ist für mich die Idee des Weltklosters definiert: mönchisch an der eigenen Person weiterzuarbeiten, das heißt also meditieren, und auf die Welt unaufdringlich dabei wirken, das heißt Versöhnlichkeit vorzuleben. In diesem Sinne verstehe ich Weltkloster als das Kloster, das für die Welt nützlich ist. Es ist da noch eine weitere Bedeutung, die darin besteht, dass das Weltkloster in Radolfzell eine Begegnungsstätte aller Weltreligionen ist; dies auch dann, wenn nicht alle das Mönchstum kennen. Es ist bereits die Praxis in Radolfzell, dass sich dort die Vertreter aller Religionen treffen. Der Hauptzweck des Weltklosters ist es, zur Entfaltung des Weltethos beizutragen, indem Anhänger aller Religionen, wie auch Agnostiker, glaubensfreie Politiker, Wissenschaftler — einfach alle, denen es etwas angehen kann — ihre Ansichten und Absichten konkretisieren und miteinander teilen.

BV: Weltethos ist ja die Idee des Schweizer Theologen Professor Hans Küng, die er in seinem Buch *Weltethos für Weltpolitik und Weltwirtschaft*, das in Piper Verlag 1997 erschienen ist, darlegt. Als wir über das Buch gesprochen haben, bekam ich den Eindruck, dass es sich an die führende Politiker und Unternehmer wendet. Von den Sozialwissenschaftlern, Philosophen, Theologen und engagierten Schriftstellern, wie du, Ehrwürdiger, werden wohl theoretische Beiträge in diesem Bereich erwartet. Oder meinst du, Ehrwürdiger, dass auch führende Persönlichkeiten nach Radolfzell kommen werden?

AT: Warum nicht? Alle kultivierten Menschen können einflussreich sein. Es müssen ja nicht immer Minister- oder Staatspräsidenten sein. Obwohl, wie du weißt, Ehrwürdige Vajirā, die überhaupt erste Ministerpräsidentin der modernen Welt Madam Sirimavo Bandaranaike war darauf stolz, dass sie sich als meine Schülerin im Bereiche der meditativen Schulung zwischenmenschlichen Fertigkeiten betrachten darf. Dies ist ja unter anderem dokumentiert in meiner Vorlesung an der Oxford Universität von 1982. Und es machte ihr nichts aus, dass ich mich in jenen Zeiten auch mit dem Staatspräsidenten J.R. Jayawardene getroffen habe, der als ihr politischer Feind von der Öffentlichkeit gesehen war. Auch mit Václav Havel habe ich unsere alte Freundschaft weiter nach dem Zerfall des Sowjetimperiums gepflegt, und als er dann Tschechischer Staatspräsident wurde, lud er mich nach Lány ein, um mit mir Dinge zu besprechen, die insbesondere ethische

Auswirkung hatten. Soll ich vielleicht damit weiter fahren und erzählen, wie ich noch als Psychoanalytiker in Bern mit einigen führenden Persönlichkeiten gearbeitet habe?

BV: Das ist nicht nötig, Ehrwürdiger. Was du da sagst, das klingt nicht gerade bescheiden. Meinst du, dass du auch in Radolfzell ähnlich Einfluss haben kannst, wie in Prag oder Colombo? Gehört dies zu deiner Motivation zum Mitmachen im Weltkloster? Willst du wieder als Psychotherapeut tätig sein?

AT: Da sprichst du, Ehrwürdige, mehrere Aspekte an. Bestimmt will ich keine Psychotherapien im Weltkloster durchführen. Auch habe ich keine besondere Erwartungen, wer zu mir kommen soll. Wer kommt, bekommt von mir den vollen Respekt und volle Zuwendung. Der Lehrer meines Lehrers, meines Lehrers, meines Lehrers... so bis zu unserem historischen Buddha Gotama — so auch der Buddha gab jeweils seine volle Zuwendung dem Menschen, der ihn aufgesucht war, gleich ob es eine Königin oder eine Hure war, gleich welchen Gott die Person angebetet hat. So will auch ich vorgehen.

BV: Was willst du, Ehrwürdiger Āyukusala, ganz konkret mit den Menschen machen, die zu dir nach Radolfzell kommen werden?

AT: Wenn die Menschen zum Meditieren kommen, werde ich mit ihnen sitzen; wenn sie von mir eine Meditationsinstruktion verlangen werden, werde ich — wie ich es immer mache — jedem eine persönlich „maßgeschneiderte“ Meditationsinstruktion geben; wenn sie mir Fragen stellen werden, werde ich ihnen Antworten geben. Wer Interesse zeigen wird, dem werde ich eine abgestufte Führung in der Lebens–Meisterung, also in der Methode *Āyu–Kusala* geben. Ist dies eine genug konkrete Antwort?

BV: Ja. Und was ist daran besonderes in Bezug auf die Entfaltung des Weltethos?

AT: Das wird individuell unterschiedlich sein. Wer dann diskutieren will über die Globalisierung und die damit verbundenen Themen der Weltpolitik, Weltwirtschaft und Weltordnung, dem werde ich versuchen zu zeigen, wie grundlegend dafür das Verständnis von Weltethos ist. Wer eher aus Mitgefühl mit allen Menschen in den direkten persönlichen Begegnungen handeln will, dem werde ich versuchen zu zeigen, wie wichtig es ist, auch den weiteren Weltkontext zu beachten. Jeder Person will ich durch meditative Erlebenskultivierung und durch weises Nachdenken zu den Einsichten helfen, wie wir Menschen miteinander, mit der Menschheit im Ganzen, mit der ganzen Welt verbunden sind. Hierzu gibt es ja praktische Übungen, die im Kapitel *Strategien der Solidarität* meines Buchs *Anleitung zum Glücklichein – Die Psychologie des Abhidhamma* beschrieben sind. Prinzipiell geht es um die Einsicht, wie wahr und wirklich sind die Sätze: „Je besser daran die Anderen um mich herum sind, umso größer sind die Chancen, dass es mir gut gehen wird.“ Und: „Je besser ich selber daran bin, umso weniger kann es vorkommen, dass ich den Anderen Probleme machen werde.“

BV: Wie willst du, Ehrwürdiger, in einem Kurzverfahren jemanden solche Einsichten ermöglichen, wenn du ja weißt, dass die Mönche und Nonnen, die du trainiert hast, monatelange intensive Übung brauchten, um solche Weisheit wirklich erlebnismäßig zu sichern?

AT: Bei jeder Person zählt jedes kleine Schrittchen zur solchen einsichtsbegründeten Weisheit. Und vielleicht wird es auch Menschen geben, die bei mir ein Klosterleben auf Zeit versuchen wollen, um sich intensiver in Meditation und im ethischen Nachdenken zu üben.

BV: Und eine letzte Frage, Ehrwürdiger Āyukusala Thero: Wie stellen sich zu deiner Teilnahme am Projekt Weltkloster alle jene Personen, die dich ja soweit nur als einen traditionsgebundenen buddhistischen Bettelmönch unterstützten? Hast du sie bereits darüber informiert?

AT: Informieren werde ich meine Freunde, erst wenn ich einige Resultate meines Unternehmens vorweisen kann. Ich bin überzeugt, dass die mir wichtigen, lieben, nahe stehenden Personen mich so gut kennen, um erkennen zu können, dass ich dem mit meiner persönlichen Integrität seit Jahren verbundenen Trend weiterhin treu bleibe. Ich mache da keine Konzessionen und keinen Verrat gegenüber der wahren Lehre des Buddha.

ayukusala@gmx.ch ayukusala@web.de